

# Im Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten eine Reihe von Beschlüssen zu Fragen der weiteren Entwicklung und Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion. Die Beschlüsse wurden vom Plenum des ZK der KPdSU am 3.—4. Juli dieses Jahres gebilligt. Nachstehend bringen wir die angenommenen Beschlüsse in Kurzfassung.

\*\*\*

## Über Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der komplexen Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Ausstattung der Landwirtschaft mit hochproduktiver Technik

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR legten als wichtigste Aufgaben des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinen des Ministeriums für Landwirtschaft der UdSSR, der Sojuzschwestertechnik und der Ministerie der Unionsrepubliken die weiteren Entwicklung der komplexen Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten in der Pflanzenzucht fest.

Die größtmögliche Hebung des technischen Niveaus und der Leistungen der Traktoren und Landmaschinen; die Befriedigung des Bedarfs an leistungsstarken Traktoren und Landmaschinen; die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

Die Entwicklung und Einführung von Landmaschinen- und Landmaschinenteilen; die Steigerung der Effektivität der Nutzung der Traktoren in der Landwirtschaft sichern.

## Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und Erhöhung der Qualität des Futters

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR stellten fest, daß das erreichte Niveau der Entwicklung der Viehzucht den gesteigerten Bedarf der Tierzucht noch nicht sicherstellt und das Tempo der Steigerung der Produktion hemmt. Einige der wichtigsten Aufgaben der Kolchose und Sowchose, der landwirtschaftlichen Organe verhalten sich zur Futterproduktion wie zu einem Nebenbeschäftigten. Für die Futterkulturen werden oft die schlechtesten Ländereien begeben, es werden nicht genügend Mineraldüngemittel und erste Verletzungen der Agrotechnik des Fruchtbaus zugelassen. Unzulänglich organisiert ist die Samen- und Grünzucht, die Termine der Futterkulturen und Gräsern werden verzögert, was zu einem beträchtlichen Ernteausschlag, zu Verlusten und zur Minderung der Qualität des beschafften Futters führt. Die Pläne der Futterbereitstellung werden in vielen Wirtschaften, Rayons und Gebieten von Jahr zu Jahr nicht erfüllt.

Die entscheidendsten Voraussetzungen für die Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen und die Verbesserung des Futterbestandes des Landes mit Futter für die Bedeutung bei und legten Maßnahmen zu einer beträchtlichen Vergrößerung der Produktion der Futtererzeugnisse, zur Erweiterung der Melioration des Grünlandes, zur Festigung der material-technischen Basis der Futtererzeugung und zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in diesem Vorgehensfeld.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR messen der Versorgung der Tierzucht mit hochwertigem Futter als ei-

Es ist vorgemerkt, im 11. Planjahr (Arbeiten in der grundlichen Verbesserung der (Schluß S. 2)

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachsians

Erscheint seit 1. Januar 1966 Mittwoch, 12. Juli 1978 Nr. 137 (3261) Preis 2 Kopeken

# Ausschlaggebend: Futter hoher Qualität

## Initiatoren steigern das Tempo

Das Kollektiv des Sowchos „Perwomaiski“ gehört zu den Initiatoren des Gebietswettbewerbs um einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat, was ihm bei der Heubereitung besondere Verantwortung auferlegt. Der Wirtschaft steht in diesem Jahr bevor, das Gras von 9.500 Hektar zu mähen und laut Verpflichtung 75.600 Zentner Heu bereitzustellen gegenüber einem Plan von 50.000.

zum zweitenmal. Bei den Überwiegungsstellen des Viehs sind bereits über 20.000 Zentner Heu geschobert. Die Wirtschaft belegt im Heubereich im Rayon Martuk den ersten Platz. Die Futterbeschaffer des Sowchos „Perwomaiski“ wollen die Heubereitung in 20—25 Arbeitstagen abschließen.

von ihnen berichten „Blitzblätter“ und der örtliche Rundfunk. Zu Ehren der Bestarbeiter wird auf dem Zentralhof die Fahne des Arbeitsruhm geblüht. Im Wettbewerb sind gegenwärtig die Grasmäher Johann Harder, Wilhelm Martens, Viktor Kosjun, Michail Litwinow, Fjodor Tymtschokow, Wladimir Sacharew voran.

## Tüchtigkeit und Können in einem Gespann

Vor nicht allzu langer Zeit wurde unserem Kollektiv die Rote Wanderfahne des Gebiets eingehändigt für den ersten Platz im Wettbewerb der Futterbereiter. Schon vor dem vorgemerkten Plan nicht abwichen.

ten wurde eine Agrikulturbede organisiert und ihr Spielplan aufgestellt. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß wir von den vorgemerkten Plänen nicht abwichen.

## „Freundschaft“- und KATAG-Korrespondenten berichten

Im Bleikombinat von Srylnowsk, Gebiet Ostkasachstan, wächst die Produktion der Milch. Die Verpflichtungen in den vorfristigen Erfüllung des Dreijahrsplans meistern. Anfang Juni rapportierten fünf Abschnitte und Abteilungen und neun Brigaden über die Erfüllung der gestellten Aufgaben. 518 Werkstücke des Kombinars haben schon das Produktionsprogramm für drei Jahre erfüllt.

## Grasmäher im Einsatz

Auf den Heuschlagern des Rayons Jessil ist die Grasmäher in vollem Gange. Im Lichte der Weisungen des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU, stellten sich die Futterbeschaffer zur Aufgabe, der Viehzucht eine feste Futterbasis zu sichern und die Produktion von tierischen Erzeugnissen rapid zu steigern.

## Der Erfolg kommt nicht von selbst

Es geschah so, daß unser Sowchos „Chleborob“, Rayon Alexejewka, unlängst drei Rote Wanderfahnen erhielt — die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachsians, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikrats der Sowjetunion.

Gras und drei Kombeines SK-4, die das geschnittene Gras in Schwaden legen. Unsere Hauptaufgabe haben wir während der Heumahd darin, daß das gemähte Gras rechtzeitig in die Schober kommt, um seine nahrhaften Komponenten zu erhalten. In der Praxis bedeutet das, daß das von den Grasmähern gestern geschnittene Heu bereits heute in die Schober kommt, das von den Kombines gemähte einen Tag später.

so gut wie erfüllt. Es ist alles erstklassiges, duftendes Heu mit noch zarten Halmen und grünen Stängeln, das meistens aus gesäten Gräsern besteht. Dieses Ziel hatten wir uns ja auch gesetzt.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

## Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden.

Die Kollektive der Milchfarmen des Rayons Astrachanka, Gebiet Zelinograd, sind mit ihrem Plan für das erste Halbjahr vorfristig fertig geworden. Sie realisierten 793 Tonne Milch. Den größten Beitrag leisteten die Kollektive der Milchfarmen „Perwomaiski“ und „Obras zow“, des Thalmann-Kolchos und des Kolchos „Tretja Platelka“.

# Zentralkomitee der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

Heuschläge und in der Schafzucht von Kurweiden auf einer Fläche von 12,4 Millionen Hektar auszuführen. Bewässerungsflächen und -weiden auf einer Fläche von 1.113.000 Hektar neu zu schaffen und 27,3 Millionen Hektar Weiden in Wäldern, Halbwüsten- und Hochgebirgsgebieten mit Trinkwasser zu versorgen.

Es wird eine Ordnung festgelegt, nach der Organisationen des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, und der Sechstechnische des Kolchos und Sowchosflächen von Bewässerungstechnikern und -weiden zur Nutzung übergeben müssen nach dem Abschluß des gesamten Komplexes der im Entwurf vorgesehenen Maßnahmen und nach der ersten Erntebergung.

Durch den Beschluß wird vorgesehen, die Befähigung der Landwirtschaft mit Leistungsstationen zur Verarbeitung von Futtermitteln, Konservierungsmitteln, Polymerfolie und anderen chemischen Mitteln zu verbessern, die Ernteerträge zu erhöhen und das Nährwertes des Futters sichern.

Es sind Aufgaben in der Inbetriebnahme von Gär- und Weikfütteranlagen mit 236 Millionen Kubikmetern und Lagerräumen für 10 Millionen Kubikmetern Futtermittel sowie in der Inbetriebnahme von Anlagen für die Lagerung anderer Futters festgelegt.

Um den Bedarf des Viehs und des Geflügels an Futtermitteln besser zu decken, wird vorgesehen, die Produktion von Körnerleguminosen bedeutend zu vergrößern und die Saatflächen für Luzerne, Klee, Erbsen, Sojabohne und andere Kulturen zu erweitern.

Es werden Aufgaben in der Lieferung von Fleischknochen-

mehl, Trockenschnitzel und anderen Futtermitteln der Industrie produziert.

Der ZK der Kommunistischen Parteien und den Ministerräten der Unionsrepubliken, den Regionen, Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, den Ministerräten der autonomen Republiken, den Regionen, Gebiets- und Rayonpartei-Komitees wurde empfohlen, die Ausarbeitung und Verwirklichung von Komplexprogrammen der Entwicklung der Futterproduktion in jedem Kolchos und Sowchos sowie in den Rayons, Gebieten und Republiken für die Jahre 1979-1985 zu organisieren, um eine stabile Futterbasis zu schaffen, die den Bedarf der gesellschaftlichen Tierzucht und des Viehs, das zum persönlichen Eigentum der Bürger ge-

## Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Hochleistungstechnik für Futteranbau und Futterzubereitung sowie der komplexen Mechanisierung der Arbeit in den Viehzuchtfarmen und in der Geflügelzucht in den Jahren 1978-1985

In den letzten Jahren ist eine Reihe von Maßnahmen verwirklicht worden, die auf eine beachtliche Vergrößerung der Produktion von Maschinen und Ausrüstungen für die Mechanisierung der Arbeiten in der Viehzucht und in der Futterproduktion abzielten. Doch das Niveau der Mechanisierung der Viehzucht und des Futteranbaus bleibt noch unzureichend.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben für die Jahre 1981-1985 einen Programmumfang von Maschinen und Ausrüstungen für die Viehzucht und den Futteranbau in einer Höhe von über 14 Milliarden Rubel festgesetzt.

hört, voll zu decken sowie einen nötigen Endfutterbestand zu schaffen.

Dem Städtlichen Komitee für Wissenschaft und Technik, dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, dem Ministerium für Maschinenbau, für Viehzucht und Futterproduktion und der W.-L.-Lenin-Union sowie den für Agrarwissenschaften wurde empfohlen, die Aufmerksamkeit der Forschungs- und Projektierungsorganisationen auf die Lösung aktueller wissenschaftlicher Probleme der Intensivierung der Futtererzeugung zu konzentrieren.

Es ist für nötig anerkannt, bei der Auswertung der Ergebnisse des sozialistischen Unionswettkampfs um die Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion und die Verbesserung der Qualität der Arbeit, die Erfüllung der Pläne in der Produktion und Erfassung des Futters zu berücksichtigen.

## Über die Vergrößerung der Produktion von Mischfuttermitteln und über die Hebung des technischen Niveaus der Betriebe für Mischfuttermittel in den Jahren 1978-1985

Es ist vorgemerkt, neue Hochleistungsmaschinen und -ausrüstungen für den Futteranbau und für die Viehzucht zu liefern, darunter 65.000 schneidende Walzen, 37.000 eingehängte Futterwalzen, 40.000 leistungsfähige Futtermahl- und -quetschmaschinen, ebensoviel Schrotmaschinen, 65.000 Rollballensammelpressen und 247.000 Melkanlagen verschiedener Marken. Es ist die Herstellung von neuen Aufsammlern, Schieberseparatoren und Anhängern, Schaberlern, von Ausrüstungskomplexen für automatisierte Mischfuttermittel mit einer Stundenkapazität von 4 und

8 Tonnen, von Schwerlastwagen zum Zuführen von Hartem und flüssigen natürlichen Düngerversephen.

Dem Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR, der Sojusselchstechnika und den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde die Aufgabe gestellt, in den Jahren 1981-1985 hauptsächlich den Abschluß der Mechanisierung der Arbeiten in den Geflügelbetrieben und in den Futterbetrieben, in der Versorgung der Viehzuchtfarmen mit Wasser und im Melken der Kühe, sowie eine beachtliche Hebung des Niveaus der Mechanisierung beim Futterverleihen und Entmisten auf anderen Farmen zu sichern.

Das Ministerium für den Maschinenbau für Viehzucht und Futterproduktion sowie andere Ministerien und Ämter haben in den Jahren 1978-1984 die Entwicklung von Konstruktionen, die die Produktion neuer Arten von Maschinen und Ausrüstungen für Futterproduktion und -zubereitung, insbesondere von Aggregaten für die Zubereitung von Grünfuttermitteln mit einer Stunden-

kapazität von 5 Tonnen, von Milchhühnerbetrieben mit einem Fassungsvermögen von 100 und 2.500 Litern, von dreistufigen Zelensätzen für Legehennen, von automatisierten Traktoren für Erntearbeiten in den Lagergrünern mit einer Leistungsfähigkeit von 20.000-25.000 Stück pro Stunde u. a. zu verwirklichen.

In den Jahren 1978-1980 soll die Produktion von selbstfahrenden Futtermahl- und Quetschmaschinen im Uchtomsk-Werk von Ljubery auf der Basis der Kooperation von Produktionsvereinigungen und Betrieben, die in der Stadt und im Gebiet Moskau gelegen sind, sowie von Schrotmaschinen-Futtermahlern im Werk „Burjatselmasch“ organisiert werden.

Um die Produktion von Maschinen und Ausrüstungen für die Viehzucht, Geflügelzucht und für die Futterproduktion in der vorgemerkten Menge zu sichern, ist der Bau von neuen Maschinenbetrieben sowie die Rekonstruktion und Erweiterung der funktionierenden Betriebe der Ministerien für Maschinenbau und Viehzucht und Futterproduktion vorgesehen. Für die Entwicklung von Produktionsstätten der Betriebe des Ministeriums für Maschinenbau für Viehzucht und Futterproduktion werden in den Jahren 1981-1985 Investitionen in einer Höhe von über 1,7 Milliarden Rubel bewilligt.

## Über die Vergrößerung der Produktion von Mischfuttermitteln und über die Hebung des technischen Niveaus der Betriebe für Mischfuttermittel in den Jahren 1978-1985

In Beschluß wird darauf hingewiesen, daß infolge des unzureichenden Tempos in der Entwicklung der Mischfuttermittelindustrie alljährlich eine beträchtliche Menge von Getreide ohne in Mischfuttermitteln verarbeitet zu werden, für Futterzwecke verworfen wird. Die vorgemerkte Durchführungs- und Betriebnahme von Produktions-

kapazitäten in Mischfuttermittelbetrieben werden nicht erfüllt.

Der Beschluß sieht vor, bis 1985 die Produktion von Mischfuttermitteln in 100 industriellen Betrieben bis auf 72 Millionen Tonnen, von Eiweiß-Vitamin-Zusätzen bis auf 5 Millionen Tonnen und von Premixen bis auf 385.000 Tonnen zu bringen. Es wurden die Aufgaben für

die Erzeugung von Erzeugnissen der mikrobiologischen Industrie über einen großen Einfluß auf die Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion, und besonders der Tierzucht, aus. Doch trotz des hohen Tempos der Entwicklung der mikrobiologischen Industrie wird der Bedarf der Volkswirtschaft an den wichtigsten Erzeugnissen dieses Zweiges noch nicht vollständig gedeckt.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben ein ausführliches Programm zur Vergrößerung der Produktion des Futtermittelweibes, der Aminosäuren, Premixe, der Fermentpräparate, der Futtermittelvitamine und -vitamine, der mikrobiologischen Pflanzenschutzmittel und der Bakterienlender, für die Entwicklung der mikrobiologischen Industrie, werden im 11. Planjahr fünf 2,9 Milliarden Rubel Investitionen bewilligt.

Der Bau und Industrieministerien wurden Aufgaben im Bau und in der Inbetriebnahme von Kapazitäten in der Meisterung der Serienfertigung von technologischen Ausrüstungen gestellt. Es ist vorgesehen, in den Jahren 1981-1985 neue Kapazitäten für die Erzeugung von

Fertigerzeugnisse der Mischfuttermittelindustrie werden festgelegt.

Das Ministerium für Erfassung der UdSSR und die Ministerräte der Unionsrepubliken werden beauftragt, die Verbesserung der Qualität der erzeugten Mischfuttermittel, der Eiweiß-Vitamin-Zusätze und der Premixe durch die Vervollkommnung der Technologie, die Erzeugung durch vernünftigen Verbrauch der Rohstoffressourcen, sowie durch die Ausarbeitung und Einführung des komplexen Systems der Qualitätssteuerung zu sichern.

## Über die weitere Entwicklung der Produktion von Futtermitteln, Pflanzenschutzmitteln und anderen Erzeugnissen der mikrobiologischen Industrie in den Jahren 1978-1985

Die Anwendung von Erzeugnissen der mikrobiologischen Industrie über einen großen Einfluß auf die Steigerung der Effektivität der Agrarproduktion, und besonders der Tierzucht, aus. Doch trotz des hohen Tempos der Entwicklung der mikrobiologischen Industrie wird der Bedarf der Volkswirtschaft an den wichtigsten Erzeugnissen dieses Zweiges noch nicht vollständig gedeckt.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben ein ausführliches Programm zur Vergrößerung der Produktion des Futtermittelweibes, der Aminosäuren, Premixe, der Fermentpräparate, der Futtermittelvitamine und -vitamine, der mikrobiologischen Pflanzenschutzmittel und der Bakterienlender, für die Entwicklung der mikrobiologischen Industrie, werden im 11. Planjahr fünf 2,9 Milliarden Rubel Investitionen bewilligt.

Die Hauptverwaltung für mikrobiologische Industrie beim Ministerium der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die entsprechenden Ministerien und Ämter wurden beauftragt, die weitere Entwicklung und Steigerung der Effektivität der Forschungs-, der Verarbeitungs- und Produktionsbetriebe der mikrobiologischen Synthese herzustellen und sie der mikrobiologischen Industrie zu liefern.

Die Hauptverwaltung für mikrobiologische Industrie beim Ministerium der UdSSR, die Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die entsprechenden Ministerien und Ämter wurden beauftragt, die weitere Entwicklung und Steigerung der Effektivität der Forschungs-, der Verarbeitungs- und Produktionsbetriebe der mikrobiologischen Synthese herzustellen und sie der mikrobiologischen Industrie zu liefern.

## Gewerkschaftsarbeit in der Halle

Unlängst besprachen die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees der Werksabteilung Nr. 4 das Buch „Wiedererlebung“ von L. I. Breschnew. Die Worte an über die Festigung der Disziplin in allen Ebenen, über das gesellschaftlich-politische Klima, das das Streben, effektiv zu arbeiten, die Atmosphäre einer Unionsabteilung gegenüber den Baumännern und Nichtstärnern, gegenüber jedem Fall von Ungleichgültigkeit und Mißwirtschaftlichkeit.

Sehr oft wird die Bedeutung des guten Vorbilds hervorgehoben. Das gilt natürlich auch für unser Gewerkschaftskomitee der Werksabteilung Nr. 4. Es besteht aus Bestarbeitern der Produktion, die im sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Arbeitsproduktivität tonangebend sind. Zum Beispiel Anatoli Boldyrev, Brigadier der Montagearbeiter am Hauptfließband. Unlängst nahm er an einer Fernsehsendung über Erfahrungsaustausch teil, sprach über die Arbeitsorganisation und die fortschrittlichen Arbeitsmethoden in der Abteilung Nikolaj Nejewin. Montageschlosser eines anderen Abschnitts, erfüllt sein Tageslohn ständig zu 120-130 Prozent. Er ist ein guter Lehrer und aktives Mitglied der Gewerkschaftsgruppe. Geleitet wird unser Gewerkschaftskomitee unserer Abteilung von dem Kameraden Sergej Baidkein. Er ist immer anspruchsvoll zu sich selbst und auch zu den Kameraden.

Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist bekanntlich eine wichtige Aufgabe der Gewerkschaften. Als Mitglied des Gewerkschaftskomitees und Abteilungsführer sorgte W. Rybakow dafür, daß das Gelände der Halle erweitert wurde. Jetzt haben es die Schweißer selbst bequemer

und die Brigade arbeitet von den Montageschlossern abgesondert. Außerdem wurde zusätzlich ein Fließband eingerichtet. Noch vor zwei Monaten wurde ein Fließband neu manuell montiert, nun tun es die Schlosser im Fließbandverfahren.

Die Festigung der Arbeitsdisziplin, die Erziehung der jungen Arbeiter, darunter auch derjenigen, die anfangs nicht immer mit dem Kollektiv Schritt halten, gehören auch zum Alltag des Abteilungsleiters der Gewerkschaften. Die Arbeiter, die die Disziplin verletzen, kommen auf eine besondere Rüge und müssen ihren Kameraden Rede und Antwort stehen. Diese Liste wird immer kürzer, bedeutend öfter kann man Blitzmeldungen über Höchstleistungen der Maschinenbauer unserer Abteilung sehen.

Auch eine sinnvolle Freizeitgestaltung, für die die Gewerkschaften zuständig sind, und die gute Stimmung im Kollektiv, die günstigen die Erfolge. Gegenseitige Aufmerksamkeit, wenn einer dem anderen hilft, und man auch an den persönlichen Ereignissen im Leben der einzelnen Mitglieder der nicht achtlos vorbeigehet, haben viel zu sagen. Da konnten zum Beispiel eines Morgens alle Arbeiter die Blitzmeldung lesen: „Lieber Genosse W. F. Munsch! Wir gratulieren Ihnen mit Ihrem neugeborenen Töchterchen, es folgten weitere Glückwünsche von den Kameraden. In der Kollektiv jemand erkrankt, bleiben die üblichen Besuche nicht aus. Gerade in der Allgütlichkeit der Beziehungen unter den Mitgliedern offenbart sich unsere sozialistische Lebensweise.“

Oiga MIKITENKO, Montageschlosserin im Werk „Kasachselmasch“, Zelinograd

Die jüngste Rayonaleskonferenz in Balamschank war den Beschlüssen der Konferenz des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, „Malaja Semlja“ wieder gewidmet. An der Erörterung der Bücher beteiligten sich Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und der Arbeit, Parteikadern der Gewerkschafts- und Komsozialfunktionäre, Leiter von Betrieben, Kolchosern und Sowchosern, Jugendliche, Schrittmacher der Felder und Farmen.

Mit einer Ansprache an die Konferenzteilnehmer eröffnete der erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees G. Karjuk die Leserkonferenz.

Mit Erinnerungen an die Kämpfe auf der Malaja Semlja, die von den Konferenzteilnehmern mit Interesse aufgenommen wurden, trat die ehemalige Angehörige der 18. Armee und

Abwechslung: Die Aufgabenstellung lautete: Die Hauptsache in der Tätigkeit aller agrotechnischen Dienste des Kolchos — der eigenen Sinn — besteht darin, die gesellschaftliche Viehzucht — vollwertigen Futter zu versorgen. Sicher zu versorgen!

An und für sich enthält diese Formel keinerlei außergewöhnliche Aufgaben. Sie wurde jahreslang wiederholt, so in den dreißiger Jahren, als dann auch in den fünfziger und sechziger Jahren. Man wiederholte sie und wußte dabei jedesmal genau, was hinter der Infinitivgruppe „sicher zu versorgen“ steckt. Man machte die harten Steppes mit dem kirschkirschkaschischen Fließbandes Tschu, man zerte vorjähriges Stroh unter vereistem Schnee hervor am Zelinograd Ischim und man sie endlich auch Mais, der aber leider nicht mehr auf dem aufging — das alles hieß: „sicher zu versorgen“.

Gewöhnlich verschriftet sich der Bauer das Viehfutter im Sommer — die Kolchosbauern aus dem Arkel, 30. Jahrestag der Kasachischen SSR — manchmal im Herbst, aber in den letzten Jahren, besonders in den Dürre Jahren, im Winter. Sie sammelten alles, was irgendwo von irgendwem übrig gelassen worden war. Jahrelang blieb ihr Boden kahl wie ein Glatzopf. Ein arides Gebirge.

Kaum zu glauben, aber die erstenelder wirtschafte hier mit besserem Erfolg als die Kolchosbauern der fünfziger und sogar der ersten Hälfte der sechziger Jahre. Jene ließen ein Feld nach dem vier Jahre Ausbeutung (Was für ein Wort — Ausbeutung!) brach liegen und pflügten sich ein neues. Zum alten Feld kehrte man erst zurück, wenn hier der gelbe Klee zu wachsen begann. In den ersten Jahren der Fruchtbarkeit des Bodens sich auf natürliche Weise erneuert hatte. Nach der Kollektivierung wurde dieser „Kreislau“ merklich gestört. Und gar in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, begann dann die massenhafte Erschließung nicht nur der neuen, sondern auch der brachliegenden Ländereien. So daß der gelbe Klee auf den Feldern von Konstantinowa nicht mehr zum Bruch gelangte. Jeder Mann wartete auch nicht mehr darauf.

Die Tragödie des Neulands, eine Folge des voluntaristischen Imperativs, wird heute nicht nur in den Abzählchen der Agronomie dargestellt. Und hätte sich dann im Oktober 1964 nicht etwas ereignet, wer weiß, ob das Ende der Heldenepopee des Neulands nicht traurig auszugelassen blenden Fenstern in die Welt blickte.

Das Unheil war in vollem Maße auch über das Dorf Konstantinowa hereingebrochen. Sanddünen (der fruchtbare wertvolle Humus, diese gesegnete Gabe der Natur, wurde vom Wind noch irgendwohin weiter gefegt) sperrten die Straßenkreuz und quier. Man erwählte sich daran. Wenn wind es nicht entfallen, Tümpel mit Eimern auszuschöpfen.

Das waren eben jene Jahre, da die Kolchosbauern aus Konstantinowa durch nahezu ganz Kasachstan trampeln in der Suche nach Futter. Nur irgendwie überwinteren, daß das Vieh durchhält, nicht zugrunde geht. Nicht nur sie allein waren in solch einer Lage, aber andere Lieder andere Worte, Bemerkenswert jedoch aus sozusagen psychologische Sicht war, daß kleiner dem Dorf Konstantinowa nicht mehr die Fenster seiner Käte mit Bretterkreuzen verjagte, keiner sich auf die Suche nach Nebenverdienst machte. Wahrscheinlich kann man heute in Konstantinowa heute geschieht, und doch liegt der Hauptgrund für die gegenwärtige Blüte in jenem, offensichtlich kaum zu analysierenden psychologischen Faktor.

## Die Wirklichkeit

Seit er und je lebt, der Bauer in Hoffnung auf fette Jahre, bereitet sich aber immer auch für magere vor. Der Kolchosbauer bildet da keine Ausnahme, er weiß, daß er weiter auf Hoffnungen baut, denn auf die Tat. Also begann unser Bauer, und besonders seit das Märzplenum 1965 ihm freie Hand gewährte, die materiellen Bedingungen schuf, energisch und sachkundig zu handeln.

Den Grassäcken aus Konstantinowa (eben dadurch sind sie heute berühmt. Durch Millionen erwirbt man heute kaum noch Achtung. Es gibt viele, die da mit einem vollen Geldbeutel herumlaufen und die aber nicht wissen, was die Samen der Queckentropse oder des Schafschwie-

geis einen Kniefall zu tun), gelang es ziemlich schnell, den Boden wieder in Ordnung zu bringen. Aber war dennoch ein kleiner Rückkehr zur alten Ordnung, wo doch eine neue Energie halten müßte, denn das Märzplenum hatte nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Aufgaben gestellt. Und die wichtigste war: sich ernsthaft an die Umwandlung der gesamten Landwirtschaft zu machen, dabei die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution weitgehend zu nutzen, um endlich die Wirtschaft auf industrielles Gleis zu überführen. Wie aber dieses Gleis aussah, wußte niemand.

Es war vorerst eine reine Abstraktion. Das arde Gebiet war ja nach wie vor eine Zone des riskanten Ackerbaus geblieben, und über den Kanal Irtysh-Uspenka — Katschary, dessen Entwurf heute fertig vorliegt, war man damals gestenfallweise, aber gut unterrichtet wie wir heute über den Plan, den sibirischen Strömen einen Teil ihres Abflusses für Kasachstan und Mittelasien abzuzapfen.

Also warten? — und fünf-sechs, wenn's hoch her ging — acht Zentner Getreide je Hektar zusammenkratzen?

Warten — und je Kuh anderthalb- zweiseitend Kilo Milch im Jahresdurchschnitt erhalten?

Warten — und die Verluste eines Zweiges durch die Einkommen eines anderen decken?

Warten — und die Kolchosbauern in ihren alten Lehmkaten lassen, ihnen das moderne Service und andere Attribute eines glücklichen Lebens im Kino zeigeln?

Seit den 60er Jahren, als die Hydrologen die Grundwasservorräte bei Konstantinowa entdeckten und in den Dienst der Kolchosbauern stellten, ist wahrscheinlich doch die Wirtschaft der Hauptplenum (Viktoria im Kolchos geworden. Mit ihr, mit der Wissenschaft beginnt hier ein legitimes Unterehmen.

Nur zehn Jahre wurden benötigt, um in dieser Zehn-Gegend, in dieser Zone des riskanten Ackerbaus, wo es unter extremen Bedingungen manchmal wirtschaftlicher ist, wenn die gesamte Kolchosbesiedlung die Hände in den Schößen legt und nicht pflügt und nicht sät, hier eine reiche Oase entstehen zu lassen, einen Ort, wo die Launen der Witterung nicht mehr zu berücksichtigen werden brauchen, wo der Mensch sich endlich als wahrer Mensch (überhaupt kann und es auch tut), weil er sich nicht mehr bloß anpassen muß, weil er die Fähigkeit führt umzugestalten. Eigentlich, weil ja das Zweite vom ersten bestimmt. Indem der Mensch sich den neuen Bedingungen anpaßt, hatte er keinen anderen Ausweg — er mußte die Umwelt nach einem bestimmten, wohl durchdachten, ausgerechnetem Programm umgestalten. Und er tat es.

## Anmerkung:

Die Spezialisten des Kolchos sind sich einig, daß Gelder, die in wissenschaftliche Forschungen, in die Organisation fortschrittlicher Arbeitsverfahren, in die Selektions- und Zuchtverfahren gesteckt werden, den größten Gewinn abwerfen.

Der Kolchos hat feste und für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen mit einer Reihe wissenschaftlicher Institutionen aufgenommen, mit dem Kasachischen Polytechnischen Institut, dessen Fachleute hier die Suche nach Wasserressourcen fortsetzen und die technischen Grundlagen des Betriebes der funktionierenden artesischen Brunnen überwachen; mit der land-

wirtschaftlichen Hochschule Omsk; mit dem Unionsforschungsinstitut für Bewässerungstechnik, das in Konstantinowa ein eigenes Laboratorium eingerichtet hat; mit dem Kasachischen Forschungsinstitut für Weidewirtschaft u. a. m.

Selbstverständlich ist der Bestand der Wissenschaft etwas Edles, aber durchaus nicht Uneigennütziges, wenn man das Vermögen, nicht nur fremden, sondern auch den eigenen Vorkenntnissen zu erlernen darf. Für die Finanzierung dieser Arbeiten hat der Kolchos schon Millionen Rubel ausgegeben. Eine Million ist heutzutage ein hübsches Stümmchen, und dem ist, in sich schon einiges gestatten kann. Und dennoch war selbst Nikolaj Peters (er ist allgemein als sehr begabt und fast ebenso knauserig bekannt), der Chefökonom der Wirtschaft, der die Geldbewilligungen für wissenschaftliche Forschungen, ein Rubel wirft hier heute zehn ab — das ist ein Nutzefekt, was fast morgen wieder vergessen sein wird. Man sagt, der ja sonst nicht über mangelnde Voraussicht klagt. Wahrhaftig, die wissenschaftliche Organisation der Arbeit, die hier — politologisch gesagt die wissenschaftliche und die Mittel derselben erfaßt, droht mit solchen Folgen, mit solch einem Nutzefekt, der kaum genau vorausgesehen ist. Nach höchst annähernden Berechnungen werden die Einnahmen des Kolchos nach höchstens 1-2 Jahren; nicht später — eher früher) 12 Millionen Rubel erreichen. Man braucht gar nicht allzu weit in die Geschichte zurückzugreifen, um festzustellen: In der ersten Hälfte der sechziger Jahre galt die Wirtschaft für ökonomisch wohlhabender, wenn ihre Jahreseinkommen in diesem Geld (in Höhe der Währungsreform 1961) eine Million Rubel ausmachten. Also dann — spätestens 1980 wird der Kolchos 30 Jahrestag der Kasachischen SSR feiern. Man hat sich, wie die Berechnungen im Vergleich der gewählten Periode, die Feder sträubt sich geradezu, niederzuschreiben, wie viele Wirtschaften man hätte zusammenwerfen müssen, um damals einen solchen Gewinn zu erzielen.

Das sind eben die Beschlüsse unserer zwei letzten Parteitage, in die Praxis umgesetzt. Und das Fundament dazu hatte, was die Agrarpolitik betrifft, das vom Märzplenum des ZK der KPdSU erarbeitete langfristige Programm der Entwicklung der Landwirtschaft geliefert.

## Fortsetzung: Beschleunigung

Ausgerechnet als alle Probleme gelöst zu sein schienen, als man je Hektar durchschnittlich schon 400 Zentner Silagemais erntete und einzelne Felder sogar 700 Zentner abwarfen, als man ihnen nichts soviel mehr brauchte, ausgerechnet da stellte es sich plötzlich heraus, daß die

## alte Infinitivgruppe immer noch lebendig war: „sicher zu versorgen“ — und mach keine Flausen!

Macht man sich mit diesem Vorstandsbeschlusse nicht das drum und dran bekannt, wird einem nichts klar. Als hätte sich nichts verändert, Als hätte man die Kope eines alten Dokuments abgeschrieben. Das Papier ist nicht vergilbt, sonst hätte man annehmen können, es stamme aus einem dreißig Jahre alten Archiv). Nur haben wieder Bulker, die verschiedenen Zeiten der Wirtschaft vorstanden, das Papier unterzehen. Ein anderer Mann hat seinen Wilhelm draufgemacht, Jakob Gehring. Als hätte er über dem Kopf und unter durchaus nicht um ein Märchen aus uralten Zeiten.

Dringt man tiefer in den Sinn der Worte ein, so gehen einem allmählich die Augen auf, man stellt fest, daß es einen so unmerklichen aber prinzipiell gesehen doch wahrnehmbaren Unterschied gibt, denn in der neuen Variante finden wir ein Wortchen, das die alte Variante nicht hat: „wertvoll“. Unaufällig und bescheiden ist es, wie das Kolchosarchiv überhaupt. Nichts von Trommeln und Drummetten, von „in die Geschichte eingehen mit Pauken und Positiven“. Eigentlich, was das auch so sein, Die Geschichte wird von Christen geschrieben, aber von Menschen gemacht und in der Regel ohne großes Vorwissen. Die Geschichte wird laut der Ruhm — so muß man das verstehen. Paukenschläge helfen nicht, sie lenken nur ab.

Die Futter-Brutproduktion fügte sich dem Organismus eines anderen. Schwierigkeiten. Wasser, Düngemittel — und der Mais schoß in die Höhe, daß ein Benutzer kaum noch zu sehen war. Auch die mehrjährigen Gräser reichten einem ausgewachsenen Mann fast bis zur Brust. Aber das „Brutto“ ließ die Zootechniker bald kalt. Es wurde von ihnen nicht mehr kalkuliert. Sie brauchten jetzt Futtermittel, nicht die Gräser, die sie in den ungleichen Werten. Und nun zeigte auch das Forschungsinstitut für Weidewirtschaft, daß es vorgebaut hatte.

Der Mensch war zufrieden mit der Umwelt, in der er lebte. Niemals befriedigte sie ihn, und um sich irgendwie durchzuschlagen, um sein nacktes Leben zu erhalten, mußte er sich selbst an die Arbeit machen. Er hatte sich nicht mehr um die Erde zu betenden, daß er dem Winde Einhalt gebot, daß er die Natur nicht anbetete, um Almosen, sondern von ihr orte und nahm, was er brauchte, was er brauchte und soviel er brauchte. Kinderträume... Man sollte sie nicht belächeln, niemals, denn sie sind jenes intuitive Programm, nach dem der Erwachsene dann handelt.

Erwachsen — und erstarkt, ausgerüstet mit breiten Vollmachten nach dem Märzplenum des ZK und dem XXV. Parteitag, beschloss die Kolchosbauern aus dem 30. Jahrestag der Kasachischen SSR ein solches Programm der Umgestaltung der Natur, das es ihnen erlauben würde, die Natur in die gewünschte Richtung weiterzuentwickeln. Den Regen ein- und abzuschalten, die heiße Sonne aus einem Feind in einen Bundesgenossen zu verwandeln, um ihn zu benutzen, um den Land in den fruchtbaren Humus von den Feldern fette, gar nicht mehr zu akzeptieren — als gebe es ihn nicht.

Das System des bewässerten Ackerbaus schied etwas anderes auf, aber auch nichts weiter darüber hinaus. Mehr als Möglichkeiten kann ein System nicht bieten, wenn es nicht, Selbstzweck werden will.

Elisabeth KLODT, Ronald KRAUSE, Leo WEIDMANN, Korrespondenten der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



# Tüchtig zupacken

Nachts hatte es geregnet. Zwischen den langen Sommerwäldern der Schweinefarm des Sowchos „Slatopolski“ standen Pfützen. Die Ferkel wälzten sich mit Vergnügen darin, während ihre Pfleger sich bemühten, sie davon fernzuhalten. Sie verdeckten die Pfützen mit frischem Stroh und tadelten ihre Schützlinge: „Ihr werdet euch wie Ferkel besudeln und gar nicht mehr so hübsch sein!“ Aber Ferkel bleiben eben Ferkel, sie suchen Lachen und Pfützen. Die Pfleger sind Schüler der hiesigen Mittelschule. 16 Jungen und Mädchen der 9. Klasse haben auf der Farm eine Schülerproduktionsbrigade gebildet.

Am 10. Mai haben sie 236 Muttersäue übernommen und sich verpflichtet, von ihnen 1600 Ferkel zu erhalten. Heute laufen hier schon 1848 kleine rosige Ringel-schwänzchen herum.

Im Winter besuchen die Schüler der 9. Klasse zwei Stunden wöchentlich den Produktionsunterricht. Die Biologielehrerin Larissan Iwanowna Solop machte die Mädchen mit den Grundlagen der Tierzucht bekannt. Die Kenntnisse, die sie in der Schule bekommen haben, helfen ihnen jetzt sehr in ihrer praktischen Tätigkeit. Sergej Ossipow und Leo Wiesner fahren mit einem Traktor Futter und Stroh für die Ferkel herbei. Die Mädchen sind ihnen sehr dankbar, sie brauchen nicht zu warten, bis der Farmtraktor kommt.

Morgens war Lene Wiens' Brigade zur Schicht angetreten. Lene Tschubuykina, Vera Kosorew, Galja und Walja Kasnatschewaja, Katja Sikorskaja, Sascha Kafajew und Sascha Reck reinigten fleißig den Stall, streuten frisches Stroh hin.

Lene, ein schlankes blondes Mädchen mit großen Kornblumenaugen, ließ die beiden Saschas nicht in Ruhe: „Saschas, helft Vera! Saschas, der Wagen kommt,

packt zu. Die kleinen wollen fressen, laßt sie zu ihren Müttern.“

„Die Jungen muß ich immer ein wenig antreiben“, versucht Lene sich ernst zu beklagen, aber ihre Augen verraten sie, sie muß lächeln.

„Lenchen, du bist zu links, weil du so daunenleicht bist, wir kommen einfach nicht nach“, erwidert ihr Sascha Reck freundlich.

So im Scherz reinigen sie die Koben, füttern die Schweine. Manche Ferkel verirren sich von ihren Müttern, deshalb haben die jungen Schweinewärter sie mit verschiedener Farbe und nicht ohne Phantasie bemalt.

Neben den Schweineställen steht eine himmelblaue Bude mit einer roten Fahne, es ist die Rote Ecke der Jugendlichen. Sobald es in der Arbeit eine Pause gibt, versammeln sich hier die Schüler mit ihrer Lehrerin Lydia Halle. In den zwei winzigen Stübchen klingen jetzt die modernsten Schlager, unter deren Klängen eine neue Ausgabe der Wandzeitung „Junger Tierzüchter“ entsteht. Nach dem Mittagessen in der örtlichen Kantine und kurzer Ruhe geht die Arbeit weiter.

Die jungen Viehwärter haben dem Sowchos die Ferkel mit einem Durchschnittsgewicht von je 14–15 Kilo zum 4. Juli abgeliefert.

Die Neunkläßler erwartete dann eine angenehme Abwechslung, am 10. Juli fuhren sie für eine Woche nach Riga, die Touristeneinweisungen hat der Schuldirektor Iwan Michailowitsch Kasnatschew besorgt. Nach getaner Arbeit, ist gut ruhen.

Tina MAIER

Gebiet Keketschew

Unser Bild: Die Arbeit ist gemacht. Vor dem Nachhausegang, gib's immer wieder noch etwas zu besprechen, mal fällt auch ein heiteres Wort.

Foto: Alexander Felde

# Wanderlied

Es rauscht und strömt der Regen so herab ohn unterlaß. Die Mädchen und die Jungen sind heute pudelnäß.  
Refrain:  
Uns macht nichts der Regen, hindert nicht der Wind, weil gute Freunde, Pioniere wir sind. Es donnert und gewittert, Hell loht der Horizont. Die Erde dröhnt und zittert,

als tobe hier die Front.  
Refrain:  
Doch unsre wanderlustige, verweg'ne Kinderschar, trotz Regen, Blitz und Donner, trotz jeglicher Gefahr.  
Refrain:  
Den Rucksack auf den Schultern, voran ohn Rast und Ruh, wir streben froh und glücklich dem fernern Ziele zu.  
Refrain:

Alexander BRETTMANN



Wie hat Natur sich schön geschmückt: Sie prangt im hübschen Kleid.  
Zeichnung: Andrej Chassanow, Schüler der Kunstschule für Kinder in Petropawlowsk

# „Weterok“ ist ein Pioniergeschwader

Eigentlich ist „Weterok“ ein Pionierlager des Truists „Dshambulstroj“. Traditionell werden hier alle Pioniere auf dem ersten Appell als junge Matrosen aufgenommen. Die Jungen und Mädchen tragen weiße Matrosenblusen mit blauen Göschen, jede Gruppe ist eine Abteilung, das ganze Lager trägt den stolzen Namen Geschwader und den Appellplatz nennt man hier Operetta. „Geschwader, zum Hissen der Pionierfahne stillgestanden“, kommandiert der „Vizeadmiral“ Sascha Salamatin, Schüler der 8. Klasse. Er ist Alteinwohner des Lagers. Natalia Radjukowa und Lydia Wolf sind hier auch schon den vierten Sommer Erzieherinnen, ebenso wie der Lagerleiter Nikolaus Herzen. Sie sind schon echte „Seebären“. Aber Ludmilla Nadien, die „Admiral“ ist, fällt es noch schwer dieses ernste Spiel zu leiten, weil sie ein Neuling im Geschwader ist, aber „auf hoher See“ gefällt es ihr ganz gut. Das Geschwader wird in vielen interessanten „Häfen“ Halt machen, wenn es den Äquator überquert, gibt es ein großes Neptunfest.

Waldi ADAM

Dagmar GEORG

Balchasch

Dshambul

# Beruf und Bildung

Die 1670 Schulabgänger des Pawlodarer Stadtbezirks Industrialny haben jeder nebst den Schulzeugnissen auch einen Facharbeiterbrief erhalten. Alle Absolventen der elf Schulen besuchten im Laufe von zwei Jahren das zwischen schulische Lehr- und Produktionskombinat, wo sie verschiedene Berufe meisterten. Es sind Fahrer, Zeichner, Operateure für Elektromotorenrechner, Maschinenschreiberinnen, Näherinnen und

Verkäuferinnen darunter. Sie haben ihr Praktikum in Kraftverkehrsbetrieben, auf dem Aluminiumwerk, in der Konfektionsfabrik „8. März“ und in Handelsgeschäften gemacht. Die erfahrenen Fachleute sind mit ihren Leistungen zufrieden.

Die jungen Fachkräfte kommen nach ihrer Schulentlassungsfeier in die Betriebe Pawlodars.

Wladimir SCHEWTSCHENKO



# Wenn man plötzlich viel Zeit hat

Ich brauchte keine Veretzungsprüfungen abzulegen, wurde also fast ohne Auslegung Schülerin der 9. Klasse. Auch die Musikschule habe ich beendet, hier mußte ich die Staatsprüfungen ablegen. Aber das ging gut, ich habe die Musik gern. Zwei Wochen machte ich dann mein Praktikum im Schulgarten, das war wie ein langes interessantes Spiel. Und jetzt bin ich ganz frei, keine besonderen Pflichten drücken mich. Ich helfe Mutter im Haushalt, fahre auf die Datsche, begieße die Beete, aber es bleibt noch eine Menge Zeit.

Einen großen Haufen Bücher, die ich im Winter wegen der Aufgaben zur Seite legen mußte, habe ich vorgeholt und lese fleißig. Es geht gut.

Noch im Frühling wählte ich mir aus der Zeitung einige Adressen von Mädchen und Jungen und schrieb an sie. Ich bekam auch Antworten, aber der Briefwechsel war ziemlich flau. Jetzt will ich mich wieder ans Briefeschreiben machen. Es ist ja so schön, wenn man gute Brief-freunde hat.

Enni HIRSCH

Aktjubinsk

Abende. Mehrmals besuchten wir auch die Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 65. Boris Ikkart, der Direktor dieser Berufsschule, nahm uns sehr gastfreundlich auf und zeigte uns die gutausgestatteten Klassenräume und Werkstätten. Wir unterhielten uns mit den angesehenen Mechanistoren unseres Rayons Tatjana Ktatsch, Galina Tarassowa, dem Leninordenträger Arkadi Artjuschko, die einst diese Berufsschule absolvierten. Auch die vorjährigen Abgänger unserer Schule Irene Krämer und Kanat Abdulmanow lernen hier.

Mit großer Freude erfuhren ich, daß die meisten meiner Zöglinge diese Berufsschule beziehen wollen, um im Heimatdorf zu arbeiten. Also ist meine Mühe nicht umsonst gewesen.

Leo SITZER

Gebiet Zelinograd

# Soweit die Phantasie reicht

konnten die Besucher den Blick nicht von ihnen reißen. Den Zirkel „Geschickte Hände“ bei Maria Wagner besuchen besonders die Mädchen sehr gern, weil sie das Schlüsselchen zu den Kinderherzen besitzt.

„Mir gefällt es, mit Kindern zu arbeiten, die haben ein besonders scharfes Gefühl für Schöne. Nehmen wir diese Skiläufer, wieviel Farbe und Bewegung haben die Mädchen verstanden hinein-

zubringen. Wie liebevoll sie alles basteln!

Bei uns ist es Brauch“, erzählt die Lehrerin weiter, „daß die älteren Zirkelmitglieder den Kleinen helfen. Ich bemühe mich ihnen alles beizubringen, was ich selbst verstehe. Häkeln, Stricken, Nähen, Kleben, Formen, ohne diese Kunst kommt man im Leben nicht aus, ich lasse sie stets suchen, soweit ihre Phantasie ausreicht. Und das bringt gute Früchte.“

Dagmar GEORG

Balchasch



Sieben Mädchen aus einer siebenten Klasse haben Interesse für deutsche Sprache. Sie lesen stets unsere KF und möchten sehr gerne mit Schülern aus anderen Republiken deutsch korrespondieren, um ihre Sprachfertigkeiten zu vervollkommen.

Sie wohnen:  
692630 Hnossibirskaja oblast, Kownosvskij rajon, 377. Gazonar, 94  
Nadja MAKAREWITSCH  
377. Krylowa, 74, w. 1.  
Lydia KILGANOWA

ul. Krylowa, 78, w. 2  
Sweta SACHAROWA  
ul. Lermontowa, 29, w. 5  
Natascha IWANOWA  
ul. Saratowskaja, 40  
Ljuda KOTSCHETKOWA  
ul. Lermontowa, 24  
Lena SACHAROWA  
Oktjbrskij pereulok, 1  
Lena DRAGONOWA

Zwei fünfzehnjährige und ein vierzehnjähriges Mädchen möchten mit Jungen und Mädchen in ihrem Alter korrespondieren:

Hier ihre Adressen:

474834 Turgajskaja obl., Kownosvskij rajon, ul. Edinuskij, otz. 3  
Ljasat ABDUGALIJEWA  
472452 Karagandinskaja obl., Nurniskij rajon, c/s „Urojalnaja“, Ljuda MUZAJEWA  
485004 Dschambulskaja obl., Dschalinskij rajon, c. Burno-Oktjbrskoe, ul. 8 Marta dom 32, Ljuda SOMOWA

# In engem Kontakt

Frieda Schwab ist Lehrerin für Biologie und Deutsche Sprache in der Achtklassenschule der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Ostrogorski“. In diesem Jahr hat sie ihre achte Klasse entlassen. Sie erzählt:  
„Meine Schüler standen vor der Wahl, welchen Beruf sie erlernen sollten. Es war meine Pflicht, ihnen zu helfen, den richtigen zu wählen. Da sie Kinder von Mechanistoren und Tierzüchtern sind, konnten sie diese Berufe von klein auf. Ich half ihnen zu verstehen, wie wichtig eine Arbeit im Feld, auf der Tierfarm ist. Ich bemühte mich auch, ihnen die Liebe zur landwirtschaftlichen Arbeit

anzuerziehen. Mir halfen dabei unsere Paten – Leiter der Sowchosabteilung Jakob Hartmann, die Meisterin des Maschinenmelkens Tajissa Besubez, der Tierpfleger Georg Saibel und der Mechanistator Anatoli Strishak. Sie kamen auf unsere Klassenversammlungen und -abende, erzählten begeistert über ihre Berufe.

Wir unsererseits übten Patenschaft über die Milchfarm aus, halfen den Tierzüchtern und erwarben dabei die nötigen Kenntnisse.

Dem Thema der Berufswahl widmeten wir mehrere unserer Klassenstunden und thematischer

# Die eiserne Tür

(Eine Legende)

Plötzlich vernahm er über sich ein Geräusch, das scheinbar von einem fallenden Steinchen verursacht worden war. Sogleich sprang der Herr zur Wand und begann böse zu bellern. Metribek blickte zum Felsen gewahrte er das gebogene Ende eines mächtigen Steinbockhorns, das sich nach rechts hin bewegte. Der Steinbock selbst war nicht zu sehen, also gab es da oben eine Kante oder einen Felsvorsprung, der den Bock verdeckte und vielleicht auch die Tür verbarag. Von unten war nichts zu bemerken. Der Fels sah überall einerlei grau aus.  
„Hier konnte der Steinbock nicht herauf, also gab es dort oben einen Pfad“, überlegte (Schluß, Anfang Nr. 117)

genen Riegel und schoben ihn leicht beiseite. Jetzt gab die Tür dem Druck nach und drehte sich kirschend um die senkrechte Achse. Also das war das Geheimnis... Einfach und schlaue eingerichtet. Metribek trat ein. Er befand sich in einem Gang, den das Tageslicht durch eine Schicht weißer Erde erhellte, aber als sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt hatte, konnte er bis zum Ende des Ganges, der kaum fünf Schritt betrug, blicken.  
Am Ende des Ganges stand ein großer Krug von halber Manneshöhe. Weiter war hier nichts Merkwürdiges zu sehen. An Vorsicht gewohnt, tastete sich Metribek langsam vorwärts. Schon glaubte er den Krug zu erreichen, als plötzlich der Boden unter seinen Füßen wich. Metribek warf sich mit einer halben Drehung nach hinten und das war seine Rettung, sein Oberkörper kam noch auf den harten Felsboden zu liegen, während die Beine in einem scheinbar bodenlosen Spalt baumelten. Nachdem Metribek den Schreck etwas überwunden und sich am Rande des Spalts hingekauert hat-

der Jäger, den Pfad wollte er finden, wenn er hinaufgelangen wollte. Er ging noch einmal nach rechts, aber schon nach einigen Schritten wurde das Gelände so steil, daß er nicht weiter konnte. Hier fiel der Felsen fast lotrecht in eine gähnende Klüft ab. Metribek ging nun nach links, auch hier war nicht viel weiter zu kommen. Metribek setzte sich und rief seinen Hund.  
„Wo war aber das Best. Er rief noch einmal, da hörte er ihn über sich bellern. Verwundert startete er zur glatten Wand hinauf, aber das Gebell war schon verstummt. In demselben Augenblick kam der Hund von links gelaufen und schmierte sich an die Füße seines Herrn.  
„Such, Kek, such, führ mich hin“, sagte Metribek zum Hund und eilte dem voranlaufenden Hund nach. Kek verschwand in einer Lücke im Gestrüpp. Metribek bog die Äste zur Seite und sah nun einen Spalt, der schräg in die Höhe führte. Niemand hätte denken können, daß es hinter diesen Büschen einen gangbaren Pfad geben konnte. Es dauerte einige Minuten, und der Jäger befand sich

schon auf der Felskante. Kaum zwei Fuß breit führte der Steg den Felsen entlang. Manchmal war der Weg so schmal, daß Metribek sich eng an den Felsen schmiegen mußte, um nicht in die Tiefe zu stürzen. Nach einer Weile bog der Pfad um einen Felsvorsprung und der Jäger sah vor sich, was er suchte. Die Felskante erweiterte sich und bildete eine kleine Terrasse, an deren Hinterwand eine Tür zu sehen war. Eine halbverrostete eiserne Tür. Metribek erinnerte sich an die Sage vom goldenen Panzerhelm. Sollte er hier verborgen sein?  
METRIBEK VERSUCHTE es, die Tür zu öffnen, doch die Tür gab nicht nach. Ein Schloß oder einen Riegel sah er nicht. Er drückte und preßte vergeblich, die Tür war nicht zu öffnen. Metribek setzte sich und dachte nach, wie man da hineingelangen könnte. Zufällig bemerkte er neben der Tür einen Stein, der scheinbar nicht hierher gehörte. Der Alte schob den Stein zur Seite und erblickte, eine Öffnung, in die man leicht die Hand stecken konnte. Metribek langte hinein. Seine Finger ergasteten einen verbor-

sein Gedächtnis, er sah die Flüchtlinge vor sich, ihre Flucht und wie sie da hinaufkletterten.  
Endlich stand er auf und verließ den Gang. Die Tür verschloß er wie zuvor und machte sich auf den Rückweg.  
Von der eisernen Tür erzählte er niemandem etwas. Erst kurz vor seinem Tod offenbarte er das Geheimnis seinem Freund Alexander Kondratenko, der es seinem Sohn weitererzählte. Jetzt war es kein Geheimnis mehr. Viele kühne Jäger suchten nach der Tür, aber vergeblich, denn niemand konnte den Tag und die Stunde und auch den genauen Platz, von wo aus die Tür zu sehen ist.  
Lieber Leser! Wenn Du einmal im Gebiet Dshambul im Dorf Podgorneje sein wirst, so kannst auch Du dein Glück versuchen. Ein jeder Jäger kennt die Kalnd-Schlucht, den Sunhar-Felsen und das Metribek-Füßchen. Mit Vergnügen werden sie Dir sogar das Birkenwäldchen und die Felsen zeigen, wo die Tür zu finden sei, doch genaue Auskunft gibt es nicht.

